

editorial

Meistens erzählt die Mode Geschichten. Gern auch aus alten Zeiten. Lässt uns Frauen in opulenten Roben als russische Zarentöchter oder mongolische Prinzessinnen auferstehen. Erfindet uns als Stummfilmstar oder Verbündete von Dorothy Parker neu: Mit schmalen Flapperdresses, langen Ketten und Mary-Janes werden wir aufs gesellschaftliche Parkett geschickt. Fehlt nur noch der Charleston. Auch die kühle Eleganz des Art déco – mit Vorbildern wie Greta Garbo, Man Ray oder Tamara de Lempicka – ist ein Liebling unter diesen Reminiszenzen. Und in den letzten zehn Jahren war dann die Wiedergeburt von Emma Peel oder Twiggy äußerst beliebt. Schließlich passten die eher puren Silhouetten der Sixties und die futuristischen Anklänge dieser Ära gut zum Übergang in unser digitales Zeitalter.



In dieser Saison ist alles anders. Die Mode erzählt nicht von vergangenen Träumen und Schönheiten. Lässt große Inszenierungen und nostalgische Poesie weg. Und: ist ganz im Hier und Jetzt.

Sicher, es gab immer Ausnahmedesigner wie Raf Simons, Phoebe Philo oder Haider Ackermann (lesen Sie unser Exklusiv-Interview mit ihm ab Seite 102), die sich hauptsächlich mit der Ästhetik der unbedingten Gegenwart auseinandergesetzt haben. Aber dass in einer Saison fast alle Kreativen die Moderne auf den Laufsteg bringen, das ist wirklich außergewöhnlich. Als hätte jemand ein dickes Bye-bye-Retro-Mantra auf die Meditations-CDs der Modefürsten gesprochen...

Seriöser betrachtet, könnte man meinen, dass die Zeit einfach reif dafür ist, mit Mode mehr zu bewegen als nur Geldbeträge und den eigenen Körper. Dass der schöpferische Blick nach Lösungen für die Gegenwart suchen muss, statt im Vergangenen herumzuschweifen.

François Pinault – Herrscher über die Modewelten von Gucci, Bottega Veneta, Yves Saint Laurent, Alexander McQueen und vielen anderen – meinte kürzlich, dass er dieses Jahr noch beweisen möchte, dass Luxus in dieser Welt auch eine Menge Gutes tun kann. Da steckt doch Stella McCartney (deren Investor er zur Hälfte ist) dahinter, meinen die Insider. Und wenn schon! Kann man doch nur sagen: danke an beide. Und wir sind gespannt! Die Mode jenseits von Retro ist übrigens fantastisch: klar, schlicht und trotzdem sinnlich. Außerdem macht sie, gekonnt kombiniert, eine unglaublich gute Figur. Aber sehen Sie selbst (ab Seite 201).

Herzlichst
Sabine Nedelchev

ELLE-Chefredakteurin Sabine Nedelchev

MEINE TOP FIVE FÜR AUGUST

Schön von A bis Z Bezaubernde Idee: Mit den "Letter"-Anhängern aus Roségold lassen sich Initialen, Namen, Botschaften auf Ketten reihen. **Von Dodo, um 105 Euro**



Danke schön... in Superhübsch: Die süße Dose "Thank you for looking after my Flowers" beherbergt köstliche Bonbons. Besser als Blumen. **Von Gardiners of Scotland, um 10 Euro**



Wohnen wie Dior Auch außerhalb der Filmfestspiele ist Cannes eine Reise wert. Schon wegen der luxuriösen "Dior Suite" im "Hôtel Majestic" – inspiriert vom Stil des Modemeisters: chic, mondän, glamourös! **www.dior.com**

Mister Perfect heißt – sehr passend – der Korrekturstift von Givenchy, der verwischtes Make-up ganz fix entfernt. Mit Feigen- und Kokosnussextrakten. **Um 30 Euro**



Flower-Power Der Spätsommer naht? Ünzerters Ballerinas mit Blütenapplikation aus Ziegenvelours begleiten mich durch einen sonnigen Herbst. **Um 315 Euro**